

Politische Satire sollte die herrschenden Verhältnisse angreifen
Warum ich nicht mehr empfehlen kann, die PARTEI zu wählen

von Jutta Ditfurth / 17.9.2016

Es gibt sympathische Menschen in der PARTEI. Es gibt dort gute Satiriker, aber die lassen sich nicht klonen. Aber es gibt aber auch solche Menschen, die in Zeiten der gesellschaftlichen Rechtsentwicklung die lebensnotwendige Abgrenzung nach rechts aufweichen.

Fall 1: Die PARTEI, der Deutschnationale und die AfD – Frankfurt 2016

Vor zwei Tagen erhielt ich das Wortprotokoll der Stadtparlamentssitzung in Frankfurt am Main. Dort hat sich am 14.7.2016 der Vertreter der PARTEI, Nico Wehnemann, dem Parlament als Bürgermeisterkandidaten angeboten. Das kann er gern machen, aber offensichtlich hatte ihn der falsche Ehrgeiz gepackt, mehr als die drei Stimmen seiner Fraktion zu bekommen, um jeden Preis.

Ausgerechnet aus der Rede des AfD-Fraktionsvorsitzenden Rainer Rahn am 14. Juli 2016 erfahren wir jetzt etwas im Wortlaut, was ich damals im Plenarsaal kaum glauben wollte und was nur wenige hörten. Der AfD-Vorsitzende Rahn sagt: „Gestern habe ich eine E-Mail erhalten, nicht nur ich, sondern meine Fraktionskollegen auch, von seinem Konkurrenten Herrn Wehnemann. Er redet mich mit ‘Lieber politischer Freund‘ an und schreibt dann weiter, ‘er möchte ein Zeichen gegen den festgefahrenen Politikklüngel setzen.’ Dann schreibt er: ‘Als politischer Weggefährte begegnete ich der Arbeit Ihrer Fraktion’, also gemeint ist die AfD, ‘stets mit Wohlwollen, Hochachtung und Neid. Heute bitte ich Sie im Gegenzug dafür um Ihre Unterstützung.’ Die geben wir ihm natürlich gerne. Damit hat er uns überzeugt, unsere Stimmen bekommt er.“ [1] Nico Wehnemann erhielt tatsächlich 17 Stimmen. Seine Fraktion hat nur 3 Mitglieder.

Nach der Kommunalwahl im März 2016 hatten wir alle Idioten der Frankfurter PARTEI während des Wahlkampfes zur Seite geschoben (das sexistische "Tittenhitler"-Transparent als Antifa-Aktion, die Diskussion über die Frage, ob ich "Titten" hätte sowie über meine Körperformen) und antworteten auf die Frage der Frankfurter PARTEI-Facebookseite „mal essen und reden?“ mit ja. Wir werden nie herausfinden, was das Ergebnis des Gesprächs hätte sein können, denn der Vorsitzende Nico Wehnemann kniff.

10 Tage lang behauptete der Spitzenkandidat und Vorsitzende der PARTEI, er sei krank. Aus der Zeitung erfuhren wir dann, dass er in so schlechter Verfassung gewesen war, dass er, in den Tagen seiner Bettlägerigkeit, mit Herbert Förster von den schiffbrüchigen Piraten und Thomas Schmitt von den rechten Freien Wählern eine Fraktionsgemeinschaft namens „die FRAKTION“ gebildet hatte. (Drei Stadtverordnete sind in Frankfurt die Mindestgröße für eine Fraktion, erst ab da gibt es Geld, mindestens 120.000 Euro im Jahr plus Ausschusssitze und alle möglichen sonstigen Vergünstigungen.) Das übertraf dann alle bisherigen pubertären Dummheiten der Frankfurter PARTEI.

Wehneemanns neuer Fraktionskollege Thomas Schmitt hatte am 10. Februar 2014 den "Frankfurter Aufruf 1914-2014 'Wir ehren unsere Gefallenen und Opfer des Ersten Weltkriegs'" unterzeichnet. Darin heisst es u.a.: "Deutsche Soldaten kämpften und starben für ihr Vaterland. (...) Die Erinnerung an diese Opfer des Ersten Weltkriegs als Bestandteil unserer historisch-kulturellen Identität muss auch in Deutschland wachgehalten werden". (Im Wortlaut: [2]) Die Facebook-Seite des "Frankfurter Aufruf 1914-2014" hat übrigens am 1.8.2014 sowohl die Seite der Sezession (Götz Kubitschek) als auch der Jungen Freiheit geteilt.

Thomas Schmitt gehörte 2014 gemeinsam mit den bekannten völkischen Rassisten Wolfgang Hübner und Patrick Schenk (beide BFF-Stadtverordnete) sogar zu den Erstunterzeichnern dieses vaterlandsverteidigenden Aufrufs. Die BFF (Bürger für Frankfurt) war im April 2001 zum ersten Mal in den Römern eingezogen. Von 2009-2014 nannte sie sich "Freie Wähler". Thomas Schmitt war Mitglied dieser Hübnerschen Freien Wähler und für diese im Ortsbeirat 4 (Bornheim).

In der PARTEI sorgte es „für Befremden“, dass ihr Stadtverordneter Wehneemann mit den „traditionell konservativen Freien Wählern“ eine Allianz eingegangen war. Die Frankfurter Rundschau schrieb: „Viele Mitglieder sind massiv verärgert, weil sie Schmitt rechts von der politischen Mitte wähen.“ Sechs Wochen nach der Wahl trat der in Antifa-Kreisen geschätzte 2. Vorsitzende und Listenplatz-2-Kandidat Jürgen Troissner aus der Frankfurter PARTEI aus.

Thomas Schmitt bestätigte der Frankfurter Rundschau, dass er den Aufruf 2014 unterschrieben habe, aber er habe sich von Wolfgang Hübner, dem damaligen Freien Wähler-Chef (heute BFF) unter Druck gesetzt gefühlt: „Es ging darum, Gefolgschaft zu Hübner zu zeigen“. Aber heute würde er den Aufruf nicht mehr unterschreiben. [3] – Es stellt sich die Frage, warum sich ein erwachsener Politiker von einem anderen Politiker dazu zwingen lässt, einen vaterlandsverteidigenden Aufruf zu unterschreiben und was das über ihn aussagt.

Fall 2: Die Hochschulgruppe der PARTEI: Mit antisemitischen Plakaten Jusos und Julis „ärgern“ – Mainz 2015

Die PARTEI-Hochschulgruppe „die LISTE“ zog 2015 in den Wahlkampf, um Sitze im Studentenparlament der Universität Mainz zu erobern und veröffentlichte zwei antisemitische Wahlkampfplakate, um ihre Gegner*innen lächerlich zu machen. Das erste Plakat (Bild 01) zeigt Sigmar Gabriel im Stil des bis heute indizierten Films „Der ewige Jude“. Das zweite Plakat (Bild 02) zeigt eine Collage von Köpfen der Jungen Liberalen, einem Titelbild des antijüdischen NS-Kampfblatts Stürmer nachempfunden. Wo es beim Stürmer heisst: „Wenn Juden lachen“, machten die „Spaß“-Partei-Jugend daraus „Wenn JULis lachen“.

Nach viel öffentlicher Kritik ließ sich die Liste am 11. Juni 2015 zu einer läppischen Erklärung herab: Man habe "ein bisschen JuSos ärgern" wollen. Und dann im besten Politikersprech eine ätzende „Entschuldigung“, welche die antisemitische Kränkung zum Problem der Opfer macht: „...wir entschuldigen uns in aller Form bei allen, die unser Plakat, durch eine Interpretation auf dieser Ebene, tatsächlich verletzt hat.“ (...)

Schließen wollen wir versöhnlich, indem wir allen Kindern auf der ganzen Welt ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen und in einem Stuhlkreis 'Kumbaya' singen, bis wir alle ganz verheult sind.“ [4]

Der große Vorsitzende Martin Sonneborn, der eigentlich im Europa-Parlament rotieren wollte und seinen Verbleib mit der unwilligen Bürokratie rechtfertigt, schrieb dazu auf seiner Facebookseite (zitiert nach Huffington Post): „Hahaha, ein 'Bild'-Fritze, den ich nicht kenne, schreibt über den 'Nazi-Skandal' im Mainer StuPa in seinem Blatt: 'Sonneborn will dazu nichts sagen'. Recht hat er wahrscheinlich. Zu ihm jedenfalls nicht, SMILEY!“ Antifaschismus auf ganz hohem Niveau. [5]

Die Mainzer Allgemeine versuchte mehr herauszufinden. Die zuvor so munter gefährlichen Unsinn plappernde Gruppe tauchte ab. Die Zeitung erfuhr schließlich „die Liste habe gebeten, die Anfrage stattdessen über die Mailadresse des Landesverbandes der Mutter-Partei zu stellen. Die Mutterpartei antwortet, dass sie nicht antwortet. Partei-Sprecher Deniz Y. Dix beklagt, dass ihm mit drei Stunden zu wenig Zeit [!] für eine Einschätzung der Plakate zur Verfügung gestanden habe. Er habe diese zum ersten Mal gesehen, als sie schon im Umlauf waren. Da die Hochschulgruppe eine unabhängige Organisation sei, wolle er das Thema nicht weiter kommentieren.“

Tom Schweitzer kommentiert auf meiner Facebookseite: „Die Mainzer PARTEI-Liste hat antisemitische Stereotype, die immer noch virulent sind, reproduziert, um für sich zu werben – Satire hin oder her. Indem man diese Stereotype reproduziert, hält man sie am Leben. Das ganze geschieht mit einem Augenzwinkern, was es schwieriger macht, gegen solche Stereotype vorzugehen, als wenn sie offen propagiert werden, weshalb diese Art der Wahlwerbung besonders perfide ist – auch so ein Wort, was gerne im Zusammenhang mit Juden Verwendung findet. In unseren Köpfen sind solche Assoziationen durch jahrhundertelange Überlieferung nach wie vor vorhanden. Wenn solche Plakate aufgehängt werden, werden auch die alten Bilder wieder aufgefrischt. Es mag Menschen geben, die das lustig finden, wie es auch Menschen gibt, die es lustig finden, Asylbewerberunterkünfte anzuzünden. Ich bin froh, diesen Humor nicht zu teilen.“ Dem schließe ich mich an.

Fall 3: Unbemerkt von allen PARTEI-Gremien: ein rechter Kreisverband der PARTEI in Darmstadt 2016

Erst das Darmstädter Echo machte die PARTEI darauf aufmerksam, dass sich ihr Kreisverband Darmstadt in einen rechten verwandelt hatte. Monatelang hatte das kein Landesvorstand und kein benachbarter Kreisvorstand bemerkt. Oder alle operieren nach dem Motto: 'macht Ihr was Ihr wollt und lasst uns machen was wir wollen'? Repressive Toleranz eben. Nach weiteren Berichten sah sich die PARTEI gezwungen, bei der Kommunalwahl 2016 öffentlich von der Wahl der PARTEI in Darmstadt abzuraten.

Was hatten die Darmstädter PARTEI-Leute getan? Sie fiel im Jargon von Rassist*innen und Rechtspopulist*innen über Geflüchtete her ("Asylantenwelle, die nach Deutschland flutet") und über die Politik ("mörderische Regierungs-Mafia", "Pack von Berufspolitikern"). Als Reaktion auf die erste öffentliche Kritik kam eine 36-seitige Erklärung in „Tonlage einer Pegida-Kundgebung“ (Darmstädter Echo). PARTEI-

Sprecherin Ronja Zimmer: "Allerersten politischen Vorrang hat bei uns der entschiedene Widerstand gegen den sogar massiv rechtswidrigen Irrsinn des ZWANGS-Masseneinwanderungszustroms", Vergewaltigungen durch Flüchtlinge würden vertuscht. In Schweden sei "seit Beginn der Masseneinwanderung inzwischen die Vergewaltigungsrate um 1400 Prozent gestiegen". Und: "Wer den Koran predigt, MUSS geradezu HASS gegen Nichtmuslime predigen, um sich möglichst korangerecht zu verhalten". Zuerst behauptete der Landesverband, er kenne den Darmstädter Ortsverband nicht. [8] Schließlich fand auch Landesvorsitzender Scheeff die Äußerungen des Darmstädter Kreisverbandes „einfach untragbar“ und "Das ist nicht im Sinne der ‚Partei‘, was da von sich gegeben wird." Jungle World: „Auf Facebook gibt sich ‚Die Partei Darmstadt‘ reumütig. Sie spricht davon, ‚hinsichtlich satirischer Ansätze sicherlich erst noch im Versuchsstadium‘ zu sein.“ [9]

Wenn es in der PARTEI inhaltliche Maßstäbe gibt und Grenzen nach rechts: Warum aber wurden sie in Mainz und werden sie in Frankfurt nicht angewandt? Und wie sieht es anderswo aus? Oder ist "Inhalte überwinden", eine der zentralen Parolen von die PARTEI, möglicherweise doch ernst gemeint?

Politische Satire sollte, sofern sie Qualität haben will, die herrschenden Verhältnisse, ihre Strukturen und ihr Personal angreifen, zerlegen, verspotten. Was in Deutschland als politische Satire verstanden wird, besteht aber allzu oft nur aus der Diskriminierung von Minderheiten und Diskriminierten. Das ist billiger und das Risiko für die Karriere des Satirikers und der Satirikerin geringer. An die Obrigkeit trauen sich deutsche Satiriker*innen eher selten heran.

Bilder:

01 AfD-Fraktionsvorsitzender Rainer Rahn und sein Stellvertreter Horst Reschke, Kriminalkommissar i.R. im Frankfurter Römer

02 „die FRAKTION“ aus Herbert Förster (Piraten), Thomas Schmitt (Freie Wähler) und Nico Wehnmann (PARTEI)

03 "Der ewige Jude"/"Der ewige Juso". Plakat der PARTEI-Liste an der Uni Mainz, 2015

04 "Wenn Juden lachen"/"Wenn JULis lachen". Plakat der PARTEI-Liste an der Uni Mainz, 2015

Quellen:

[1] Wortprotokoll der Stadtverordnetenversammlung Frankfurt/Main v. 14.7.2016; veröffentlicht am 12.9.2016

<https://www.stvv.frankfurt.de/parlis2/parlis.html>

[2] Der „Frankfurter Aufruf im Original“:

<http://webcache.googleusercontent.com/search?q=cache%3AwYae8zmj7PAJ%3Awww.bff-frankfurt.de%2Fartikel%2Findex.php%3Fid%3D640+&cd=1&hl=de&ct=clnk&gl=de>

[3] <http://mobil.fr-online.de/cms/kommunalwahl-frankfurt/-die-partei--frankfurt-ernste-toene-bei-der--partei-,33906652,34044608,view,asFitMl.html>

[4]

<https://www.facebook.com/Die.PARTEI.Hochschulgruppe.JGU.Mainz/posts/878801622216294> (aufgerufen am 17.9.2016)

[5] http://www.huffingtonpost.de/2015/06/17/die-partei-wahlplakate-skandal_n_7601488.html (aufgerufen am 17.9.2016)

[6] Allgemeine Zeitung v. 11.6.2016

http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/mainz/nachrichten-mainz/provokation-mit-nazi-symbolen_15518346.htm

[7] http://www.echo-online.de/lokales/darmstadt/die-partei-warnt-vor-der-eigenen-wahlliste-in-darmstadt_16672863.htm [aufgerufen am 17.9.2016]

[8] <http://www.sueddeutsche.de/politik/kommunalwahl-in-hessen-die-partei-appelliert-an-darmstaedter-waehlt-uns-nicht-1.2885280>

[9] <http://jungle-world.com/artikel/2016/11/53674.html>